

Annette Spratte

# JABANDO

Tom & Jojo



francke

# KAPITEL 1

„Entschuldigen Sie!“ Der Junge lief hinter dem alten Mann her, der langsam auf einen Stock gestützt den Gehweg entlangging.

„Entschuldigung! Hallo!“ Der Mann reagierte nicht. Wahrscheinlich war er schwerhörig. Der Junge bückte sich und hob das kleine Paket auf, das dem Mann aus der Tasche gefallen war. Es hatte ungefähr die Größe einer CD, war aber etwas dicker.

„Könnte ein Nintendo-Spiel sein“, dachte der Junge und grinste. Er konnte sich nicht vorstellen, dass so ein alter Mann Nintendo spielte. Als er sich umschaute, war der Mann verschwunden. Der Junge drehte sich einmal um sich selbst und lief dann weiter die Straße hinunter. Doch den Mann konnte er weit und breit nirgends entdecken. Der konnte sich doch nicht in Luft aufgelöst haben! Nachdenklich schaute der Junge auf das Paket. Was sollte er jetzt tun? Es einfach behalten? Noch einmal sah er sich suchend um, bis sein

Blick auf das Schaufenster fiel, vor dem er stand. Es gehörte zu einem kleinen Laden, der eher wie ein unordentlicher Dachboden aussah als wie ein Geschäft. Alles mögliche Gerümpel war kreuz und quer im Schaufenster gestapelt und nichts davon sah neu aus. Der Junge drückte seine Nase an die Scheibe und versuchte, im Laden etwas zu erkennen. Vielleicht war der alte Mann ja hier hineingegangen? Kurz entschlossen öffnete der Junge die Ladentür. Über seinem Kopf bimmelte ein Glöckchen und tatsächlich: Der alte Mann kam aus einer Tür hinter der Ladentheke.

Er hatte kurze weiße Haare und einen ebenso kurzen weißen Bart. Sein Gesicht war rund und hatte viele Lachfältchen. Die Augen hinter den kleinen runden Brillengläsern waren dunkel und wirkten gar nicht alt, sondern wach und neugierig.

„Guten Tag, mein Junge. Wie kann ich dir behilflich sein?“, fragte der Mann und lächelte freundlich. Der Junge legte das Paket auf die Theke.

„Das haben Sie eben verloren“, sagte er schüchtern.

„Ah“, sagte der Mann langsam und betrachtete das Paket nachdenklich. „Wie heißt du, mein Junge?“, fragte er dann.

„Tom.“

„Aha. Nun Tom, du bist ein wirklich ehrlicher Bursche, das finde ich höchst anständig von dir. Sag mir, Tom, hast du auch eins von diesen neu-modischen Spielgeräten?“

„Was meinen Sie?“

„Ich meine diese Spielgeräte, mit denen heute alle rumlaufen. Wie heißen die noch? Irgendwas Japanisches ...“ Der alte Mann kratzte sich am Kopf und zog die Stirn kraus. „Nindodo?“

Tom fing an zu lachen. „Sie meinen Nintendo“, sagte er.

Das Gesicht des Mannes hellte sich auf.

„Ja! Das war es. Nintendo. Hast du so was?“

„Klar, ich hab sogar den neuen Nintendo 3DS, den hab ich zum Geburtstag bekommen! Der ist so cool!“ Tom hatte seine anfängliche Schüchternheit ganz vergessen.

„Nun, wenn das so ist, dann hast du für dieses Paket hier sicherlich mehr Verwendung als ich.“

Mit einem wohlwollenden Lächeln schob der Mann das Päckchen auf der Theke wieder zu Tom hin.

Toms Augen wurden rund vor Verwunderung. „Meinen Sie das ernst?“, fragte er überrascht. Dann war seine Vermutung also doch richtig gewesen. Es war ein Nintendo-Spiel!

„Ja, ich meine das ernst, Tom. Bitte, du darfst das Spiel mit nach Hause nehmen. Und wenn du Fragen dazu hast, komm einfach wieder zu mir. Einverstanden?“

Tom zögerte einen Moment. Durfte er das einfach so annehmen? Ihm fiel kein vernünftiger Grund ein, warum er das nicht tun sollte. Schnell schnappte er sich das Paket von der Ladentheke und war schon an der Tür.

„Vielen Dank!“, rief er über die Schulter und sauste nach Hause. Seine Mutter wunderte sich bestimmt schon, wo er so lange blieb. Ob Jojo schon zu Hause war? Jojo war sein kleiner Bruder, aber er kam immer etwas später von der Schule als er, weil die Grundschule weiter entfernt lag und er mit dem Bus fahren musste. Tom musste ihm un-

bedingt von dem neuen Spiel und dem alten Mann erzählen.

Tom hieß eigentlich Thomas und war 12 Jahre alt. Sein Bruder Johann war 9 und er hatte ihn richtig gern – jetzt, wo er langsam vernünftig wurde und nicht immer nur irgendwelchen Babykram spielen wollte. Ihre Mutter maulte zwar ständig rum, dass sie zu viel Krach machen würden, aber das interessierte die beiden nicht. Sie hatten einfach viel zu viel Spaß zusammen, um leise zu sein.

Als Tom klingelte, ging die Tür fast sofort auf. Automatisch holte er tief Luft.

„Gibt es Nudeln zu Mittag?“, fragte er und schob sich an seiner Mutter vorbei.

„Guten Tag, Tom. Wie geht es dir? Schön, dich zu sehen. Wo hast du gesteckt?“

Tom rollte die Augen und warf seinen Schulranzen in die Ecke des Flurs. Die Ironie im Tonfall seiner Mutter war nicht zu überhören.

„Ich habe eine gute Tat getan“, sagte er, um weitere schnippische Bemerkungen zu vermeiden.

„Wirklich?“ Seine Mutter wirkte überrascht.

„Ja, da war ein alter Mann, der hatte etwas verlo-

ren, und ich habe es ihm gebracht.“

„Und warum hat das so lange gedauert?“

„Hach, Mama, so lange war das doch gar nicht. Er wollte halt noch etwas mit mir reden, sich bedanken und so. Gibt es jetzt Nudeln oder nicht?“ Tom ging in die Küche und guckte in den Topf. Seine Nase hatte ihn nicht getäuscht. Eine große Portion Spaghetti blubberte im kochenden Wasser.

„Was war das denn für ein Mann? Du bist doch nirgendwo mit ihm hingegangen, oder?“

„Nein, Mama. Das war der Mann von dem Krimskramladen auf der Hauptstraße.“

„Ach du liebe Güte, der schrullige Alte ...“, sagte seine Mutter leise. Vermutlich sollte Tom das gar nicht hören, aber dafür war es nicht leise genug gewesen. Es klingelte.

„Geh und mach deinem Bruder auf!“, rief seine Mutter und wandte sich wieder dem Herd zu. Tom rannte schnell zur Tür und riss sie auf.

„Hey, Jojo, weißt du was?“, rief er, bevor Jojo überhaupt einen Fuß in den Flur setzen konnte. Die Aufregung sprang sofort auf seinen Bruder

über.

„Was ist los?“, fragte er und warf nicht nur seinen Ranzen, sondern auch seine Jacke und die Schuhe mitten in den Flur. Die Haustür warf er mit einem lauten Krachen zu und folgte Tom sofort in ihr Spielzimmer. Früher hatten sie jeder ein eigenes Zimmer gehabt, aber seit einem halben Jahr hatten sie sich entschieden, zusammen in einem Zimmer zu schlafen und das andere Zimmer nur zum Spielen zu nutzen. Ihre Eltern waren anfangs ziemlich skeptisch gewesen, ob sie dann überhaupt schlafen würden, aber nach langem Flehen und Betteln hatten sie endlich eingewilligt. Es war viel schöner, nachts nicht allein im Zimmer zu sein.

„Hier, sieh mal, was ich bekommen habe!“ Tom zeigte Jojo das Paket.

„Woher hast du das?“, fragte der neugierig und riss es ihm sofort aus der Hand. Ohne auf eine Antwort zu warten, fragte er direkt weiter: „Ist das ein Spiel? Mach’s doch auf!“

Das ließ Tom sich nicht zweimal sagen. Er riss das braune Packpapier von dem Päckchen ab und



hielt eine weiße Plastikhülle in den Händen.

„Hä? Da steht ja gar nichts drauf.“

Tom zuckte nur mit den Schultern und öffnete die Hülle. Ein kleines graues Nintendo-Spiel war in die Halterung geklemmt; aber auch auf dem Spiel stand nichts. Kein Bild, keine Beschreibung, einfach nichts.

„Seltsam ...“, murmelte Tom und schnappte sich seinen Nintendo von der Fensterbank, wo er zum Aufladen gelegen hatte. Er steckte das Spiel ein und drückte auf Start. Wie gewohnt dauerte es einen Moment, bis das Spiel geladen war, doch als die Lade-Anzeige verschwand, war der Bildschirm leer. Tom schob die Unterlippe vor.

„So was Blödes!“, schimpfte er und drückte auf einige Tasten. Nichts geschah. „Ach Manno, der Typ hat mich doch veräppelt.“ Enttäuscht legte er den Nintendo wieder auf die Fensterbank.

Jojo sah ihn fragend an. „Welcher Typ denn?“

„Ach, da war ein alter Mann, der hat das Spiel auf der Straße verloren. Als ich es ihm wiedergegeben habe, hat er es mir geschenkt. Jetzt weiß ich auch, wieso. Es geht gar nicht. Das kann er

wiederhaben.“



Als die Jungen mit ihren Hausaufgaben fertig waren, baten sie um Erlaubnis, draußen spielen zu dürfen. Ohne zu zögern, packte Tom das Spiel in seine Jackentasche und die beiden Brüder marschierten zu dem Trödelladen.

„Denkst du, er will das Spiel wirklich wiederhaben?“, fragte Jojo. Tom zuckte nur mit den Schultern. Die Frage war für ihn unwichtig. Entschlossen drückte er die Tür auf und ging in den Laden. Trotz des Bimmeln war der alte Mann nirgends zu sehen.

„Hallo?“, rief Tom. „Ist hier jemand?“

„Komme schon!“, hörte man eine raue Stimme von hinten. Kurze Zeit später erschien der Mann schnaufend hinter der Theke.

„Ach, du bist es, Tom. Entschuldige, ich war im Keller und die Treppen machen mir immer etwas Mühe.“ Er zog ein riesiges rot kariertes Taschentuch aus seiner Hosentasche und wischte sich da-



mit über die Stirn. Auch sein Hemd war rot kariert und seine Hose wurde von Hosenträgern gehalten.

Tom legte das Spiel in der weißen Hülle auf die Theke.

„Das funktioniert nicht“, sagte er entschieden, versuchte aber doch, einigermaßen höflich zu klingen. Der alte Mann nickte nachdenklich, erwiderte aber nichts. Stattdessen legte er den Kopf schief, um Jojo besser sehen zu können, der sich ein wenig hinter seinem Bruder versteckte.

„Und wer bist du?“, fragte er interessiert.

Jojo verließ seine Deckung und stellte sich neben Tom.

„Ich bin sein Bruder Jojo“, sagte er, während er mit dem Finger auf Tom zeigte. „Und wer sind Sie?“

Tom sah seinen Bruder überrascht an. Es war ihm gar nicht in den Sinn gekommen, den Mann nach seinem Namen zu fragen.

„Ich bin Herr Munkel“, sagte der Mann mit einem fröhlichen Lächeln. Er streckte die Hand über die Theke. „Sehr erfreut.“

Jojo zuckte mit den Schultern und schüttelte die Hand einmal kräftig.

„Möchtet ihr beiden vielleicht ein Bonbon?“, fragte Herr Munkel und vergrub seine Hand in der Hosentasche. Als er sie wieder herauszog, lagen zwei Sahnebonbons in seiner Handfläche. Bevor Tom höflich ablehnen konnte, hatte Jojo schon zugegriffen. Tom war etwas hin- und hergerissen, weil seine Mutter immer sagte, sie sollten nichts von Fremden annehmen. Na ja, aber er hatte ja auch das Spiel angenommen ... Er nahm das zweite Bonbon und bedankte sich. Herr Munkel nickte zufrieden und nahm dann endlich das Spiel in die Hand.

„So, du sagst also, es geht nicht, ja?“, fragte er und drehte das Spiel in seinen Händen.

Tom schob das Bonbon in seine Wange, um antworten zu können. „Ja, ich hab’s ausprobiert. Erst lädt es, aber dann ist nichts zu sehen. Egal, was man macht, es passiert gar nichts.“ Seine Enttäuschung war deutlich zu hören. „Was ist das überhaupt für ein Spiel? Es steht ja gar nichts auf der Verpackung.“

Herr Munkel tat, als hätte er die Frage nicht gehört.

„Hast du deinen Nindodo dabei?“, fragte er stattdessen und Jojo prustete los.

„Das heißt Nintendo!“, rief er, wobei ihm sein Bonbon aus dem Mund flutschte. Im letzten Moment fing er es auf und steckte es sich wieder in den Mund. Tom rollte die Augen und stieß ihn mit dem Ellenbogen an.

„Was denn?“, fragte Jojo empört. „Stimmt doch.“ Er schmolte. Er konnte es nicht leiden, wenn sein Bruder sich wie seine Mutter benahm und ihn maßregelte. Zu seiner großen Überraschung zog Tom tatsächlich seinen Nintendo aus der Tasche. Das war eigentlich verboten. Tom musste ihn irgendwie an seiner Mutter vorbei nach draußen geschmuggelt haben.

„Ah, ja, sehr gut“, sagte Herr Munkel. „Dann wollen wir doch mal sehen.“ Er schob das Spiel in den Schlitz, aber Tom nahm es sofort wieder heraus.

„Falsch rum“, murmelte er und legte es richtig herum ein. Herrn Munkel schien das nicht zu stö-

ren.

„Gut, sehr gut. Das hat doch ein Mikrofon, nicht wahr? Hat es ein Mikrofon?“

Tom und Jojo sahen sich an. Ein Mikrofon? Seit wann brauchte man denn für ein Spiel ein Mikrofon? Hoffentlich war das nicht irgend so ein albernes Karaoke-Singspiel.

„Jaaa, es hat ein Mikrofon ...“, sagte Tom gedehnt.

„Sehr gut“, sagte Herr Munkel entzückt und hob den Zeigefinger. Er hielt ihn so lange in der Luft, bis das Spiel fertig geladen war. Dann nickte er einmal und sagte langsam und deutlich: „Es werde Licht.“

Beide Jungen sahen ihn einen Moment lang verständnislos an, doch dann bemerkten sie, dass der Bildschirm sich aufgehellt hatte. Während Tom noch zwischen Herrn Munkels zufriedennem Grinsen und dem Bildschirm hin und her schaute, hing Jojo schon mit der Nase über dem Nintendo.

„Wie cool!“, rief er und sagte dann: „Es werde ein Rennauto!“ Auf dem Bildschirm erschienen die Umrisse eines Rennwagens, der zum Teil

durch einen weißen Schriftzug verdeckt wurde. Welche Farbe?, stand dort.

„Rot!“, brüllte Jojo aufgeregt und alle drei beobachteten nun, wie ein roter Formel-1-Ferrari auf dem Bildschirm Gestalt annahm. Tom wusste gar nicht, was er sagen sollte. Etwas so Verrücktes hatte er noch nie gesehen. Jojos Ohren begannen vor Begeisterung zu glühen.

„Es werde eine Rennstrecke mit tollen Kurven und Schikanen und einem Tunnel!“, rief er.

„Schrei doch nicht so“, sagte Tom etwas beleidigt. Es war ihm nicht recht, dass sein Bruder das Spiel so an sich riss. Andererseits war er zu fasziniert, um einzugreifen. Tatsächlich war auf dem Bildschirm jetzt eine Rennstrecke zu sehen. Jojo probierte ein wenig mit der Steuerung herum und dann gelang es ihm wirklich, den Ferrari auf die Strecke zu schicken.

Tom sah ihm einen Moment über die Schulter, dann sagte er trotzig: „Es werde ein Tyrannosaurus Rex.“ Der Dinosaurier erschien augenblicklich mitten in der Rennstrecke. Er sah so furchterregend aus, dass Jojo einen Schrei ausstieß und



den Nintendo auf die Theke warf. Tom fing an zu lachen.

„Ha, du Angsthase! Glaubst du, der beißt dich?“, höhnte er.

Jojo schmolte und nahm den Nintendo wieder in die Hand.

„Oh, Alter! Dein blöder Dino ist auf mein Rennauto gelatscht!“

„Zeig her!“ Tom schnappte sich den Nintendo und schaute auf den Bildschirm. Tatsächlich, der Ferrari war platt und der Dinosaurier wanderte die Rennstrecke entlang. Tom konnte sich kaum halten vor Lachen.

Jojo verschränkte die Arme und guckte böse. „Das ist überhaupt nicht lustig.“

Bevor die beiden ernsthaft in Streit geraten konnten, nahm Herr Munkel das Gerät an sich.

„Mit diesem Spiel muss man wohl etwas bedächtiger umgehen“, sagte er vorsichtig und lächelte beschwichtigend. „Noch mal von vorn“, sagte er dann und der Bildschirm wurde wieder dunkel und leer. Beide Jungen sahen den alten Mann verwundert an.

„Es werde Licht“, sagte er erneut und gab den Nintendo an Tom zurück. „Hier. Überlegt gut, was ihr sagt, denn Worte sind mächtiger, als man oft meint. Wer seine Zunge beherrscht, der kann auch seinen ganzen Körper beherrschen. Oder dieses Spiel.“ Er lächelte beide Jungen an. „Und nun viel Spaß damit. Offensichtlich funktioniert es ja doch.“

# KAPITEL 2

Die Tür des Spielzimmers öffnete sich einen Spalt und Toms und Jojos Vater steckte den Kopf herein.

„Alles klar bei euch, Jungs? Ihr seid so still“, sagte er.

„PAPA!!“ Tom und Jojo sprangen sofort vom Sofa auf und fielen mit lautem Geschrei über ihren Papa her. Lachend ließ er sich von ihnen ins Zimmer zerren und stolperte auf das Sofa.

„Langsam, langsam!“, rief er, während er unter zwei wilden Jungen begraben wurde. Eine Weile rauften, kitzelten und kämpften sie miteinander, bis alle atemlos nebeneinander auf dem Sofa lagen.

„Was habt ihr da?“, fragte Papa und griff nach dem Nintendo.

„Wir haben ein neues Spiel, das ist sooo cool, Papa. Du musst nur irgendwas sagen und dann ist es schon da! Tom hat gerade ein fliegendes Haus gebaut und jetzt machen wir eine Landschaft, über die es fliegen kann. Sieh mal, wir haben ein

lila Meer und einen gelben Himmel!“ , plapperte Jojo drauflos. „Jetzt machen wir Gras, okay Tom? Es werde rotes Gras!“ Jojo kicherte wie verrückt.

„Ach du Dödel! Du musst erst das Land machen! Jetzt wächst das Gras auf dem Meer!“ Tom gab Jojo eine Kopfnuss, was nur dazu führte, dass der noch mehr kicherte. Es sah schon lustig aus, wie das rote Gras von den Meereswellen auf und ab bewegt wurde. Papa starrte fasziniert auf den kleinen Bildschirm.

„Wo habt ihr das her?“, fragte er neugierig.

„Von Herrn Munkel“, sagte Tom.

„Herrn Munkel?“ Papa schien dieser Name nichts zu sagen.

„Ja, das ist der Mann von dem Krimskramsladen auf der Hauptstraße“, erklärte Jojo.

„Der Bonbon-Mann?“, rief Papa überrascht. „Du meine Güte, der lebt noch? Der war doch schon ein alter Mann, als ich noch ein Kind war.“ Papa lächelte verträumt. „Er hat mir mal einen Kreisel geschenkt. Der sollte angeblich die Zeit verlangsamen, wenn man ihn gegen den Uhrzeigersinn drehte.“ Jojo und Tom sahen ihn mit gro-

ßen Augen an.

„Hat's funktioniert?“, fragte Tom gespannt. Papa zuckte nur mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Ich hab's nie geschafft, ihn gegen den Uhrzeigersinn zu drehen. Ich kann das nur in eine Richtung.“ Sie mussten alle drei lachen.

„Hast du den Kreisel noch?“, fragte Jojo, aber leider schüttelte Papa den Kopf.

„Nein, den habe ich schon lange nicht mehr. So, nun kommt, Jungs. Das Abendessen ist fertig. Ich hab einen Bärenhunger!“



Die nächsten Tage spielten Tom und Jojo so viel mit dem Nintendo, dass ihre Mutter ihn irgendwann im Schrank einschloss.

„Ihr geht jetzt raus und spielt was Richtiges, klar? Ihr könnt nicht immer nur an diesem Ding kleben. Ihr müsst euch bewegen. Los, raus mit euch! Das Wetter ist herrlich draußen.“ Alles Betteln, Maulen und Diskutieren nützte nichts; sie

wurden vor die Tür gesetzt.

Eine Weile saßen sie lustlos auf der Mauer vor dem Haus und schimpften über ungerechte Mütter.

„Sollen wir auf den Spielplatz gehen?“, fragte Jojo dann. Der Spielplatz lag ein paar Straßen weiter und wenn man Glück hatte, waren andere Kinder dort zum Spielen. Aber Tom schüttelte nur nachdenklich den Kopf.

„Weißt du, was cool wäre? Wenn wir eine Anleitung für das Spiel hätten. Es gibt doch für jedes Spiel eine Anleitung.“

„Wieso? Ich find's gerade gut, dass es keine Anleitung gibt. Man kann sich einfach ausdenken, was man will! Weißt du noch gestern der Ameisenhaufen? Das war irre! Wir konnten uns alles ansehen – von innen!“, erwiderte Jojo.

„Ja, das war schon toll. Aber wir können nur Dinge erschaffen und sie uns dann ansehen. Ansonsten passiert nichts! Es gibt keine Rätsel zu lösen oder Aufgaben zu erledigen, wie das in anderen Spielen ist. Aber vielleicht gibt es das ja doch, wir wissen nur nicht, wie es geht!“ Tom stand auf.

„Komm, wir gehen noch mal zu Herrn Munkel und fragen ihn.“



„Soso, eine Anleitung hättest du gern.“ Herr Munkel schaute nachdenklich aus dem Fenster. Tom sah ihn erwartungsvoll an, während Jojo durch den Raum spazierte und an den Sachen fummelte, die überall herumstanden. Komischerweise verbot Herr Munkel es ihm nicht.

„Eine Anleitung ...“, murmelte Herr Munkel und verschwand dann in dem Raum hinter der Theke. Sie konnten ihn dort weiter vor sich hinarbeiten und in verschiedenen Ecken des Raumes herumkramen hören. Als er wieder hinter der Theke auftauchte, hielt er ein dickes Buch in den Händen. Jetzt kam auch Jojo neugierig näher.

„Ist das die Anleitung?“, fragte er entsetzt. Lesen gehörte nicht gerade zu seinen Stärken.

Herr Munkel war noch immer in Gedanken versunken gewesen. Als wäre Jojos Frage aus weiter Ferne zu ihm gedrungen, zuckte er plötzlich zu-

sammen und sah Jojo an.

„Was sagst du?“ Er schaute auf das Buch und dann wieder auf Jojo. „Das hier? Um Himmels willen, nein, das ist nicht die Anleitung. Die Anleitung ist im Spiel. Ich komm nur nicht drauf, wie man sie aktiviert ...“

„Steht das denn da in dem Buch?“, fragte Tom hoffnungsvoll. Herr Munkel schüttelte schon beinahe ärgerlich den Kopf.

„Nein, natürlich nicht. Das hier ist eine Bibel. Da stehen ganz andere Dinge drin.“ Er legte das Buch auf die Theke und schob es zu Tom hinüber.

„Hier, nimm die mit. Die werdet ihr auf jeden Fall brauchen. Ansonsten müsst ihr einfach mal ausprobieren, wie ihr an die Anleitung kommt. Sie ist sicher im Spiel drin. Aber geht auf keinen Fall ohne die Bibel!“ Tom und Jojo sahen sich an und zuckten mit den Schultern.

„Okay“, sagten beide gleichzeitig und Tom klemmte sich die Bibel unter den Arm. Dann gingen sie wieder nach Hause.

Den Nintendo bekamen sie an diesem Tag nicht zurück und auch am nächsten Tag mussten sie



erst ihre Hausaufgaben erledigen und dann noch mindestens zwei Stunden draußen spielen, bevor ihre Mutter gewillt war, ihn wieder herauszurücken.

Als sie ihn endlich wieder in den Händen hielten, verschwanden sie augenblicklich in ihrem Spielzimmer. Tom verlor keine Zeit.

„Spielanleitung“, sagte er, aber nichts geschah. Ihre letzte Kreation, zwei sich auf Berggipfeln gegenüberliegende Burgen, standen unverändert im Display. „Es werde eine Spielanleitung“, versuchte er es erneut. Das untere Display verwandelte sich in eine Karte, auf der die beiden Burgen eingezeichnet waren. Mehr tat sich nicht.

„Vielleicht musst du erst wieder alles löschen“, schlug Jojo vor.

„Wollte ich ja gerade“, maulte Tom ihn an. Wenn etwas nicht so funktionierte, wie er sich das vorstellte, wurde er schnell pampig.

„Brauchst ja nicht gleich zu motzen“, beschwerte sich Jojo auch prompt und verschränkte beleidigt die Arme.

„Noch mal von vorn“, sagte Tom, ohne auf Jojo

zu achten. Wie gewohnt wurde der Bildschirm wieder dunkel. „Zeig mir die Anleitung zu diesem Spiel!“ Gespannt hielt Tom die Luft an, aber es geschah nichts. Jojo rollte die Augen.

„Es werde eine Spielanleitung!“, rief er aus dem Hintergrund, woraufhin Tom ihm den Ellenbogen in die Seite ramnte. Jetzt wurde Jojo wirklich sauer.

„Mann, was soll das? Ich hab dir doch gar nix getan!“ Bevor er sich entscheiden konnte, ob er zurückschlagen oder lieber zu seiner Mutter gehen sollte, schossen Blitze über beide Displays des Nintendos. „Ach du Kacke“, murmelte er. Die Blitze veränderten die Farbe, sodass es wie eine Lasershow aussah. Ein leises Zischen war zu hören, das langsam immer mehr anschwell und schließlich in einem Donnerrollen endete. Die Blitze verschwanden in einer großen Wolke. Nach und nach löste sich die Wolke wie ein leichter Nebel auf und auf dem oberen Bildschirm wurde Schrift sichtbar. Der untere Bildschirm zeigte nur ganz links eine Tür, alles andere war grau.

## JABANDO

*Begib dich in einen geschlossenen Raum mit einer Tür.  
Im Mehrspieler-Modus müssen alle Spieler  
den Nintendo berühren.  
Drücke nun auf **START**.*

Tom und Jojo sahen sich fragend an.

„Echt jetzt?“, sagte Jojo ungläubig. „Alter, was soll das denn werden?“

Tom schluckte. Irgendwie war ihm ein bisschen mulmig zumute.

„Sollen wir’s probieren?“, fragte er unsicher.

„Weiß nicht.“ Auch Jojo schien die ganze Sache nicht geheuer zu sein. „Was glaubst du, was passiert?“

Tom sah ihn durchdringend an.

„Ich habe – absolut – überhaupt – gar keine – Ahnung!“, rief er und legte den Nintendo auf die Fensterbank. Er setzte sich wieder auf das Sofa und bäugte das Gerät misstrauisch. Warum sollten sie in einen geschlossenen Raum mit einer

Tür gehen, um das Spiel zu starten? Das war doch totaler Quatsch! Man konnte Nintendo überall spielen, es sei denn ...

„Vielleicht macht das Spiel irgendwelche Projektionen oder so ...“, überlegte er laut.

Jojo schüttelte den Kopf. „Dann bräuchte man eine weiße Wand, keine Tür.“

Einen Moment lang starrten die beiden Jungen ratlos vor sich hin. Dann wurde Jojo plötzlich ganz hibbelig. „Vielleicht macht es ein Portal, durch das man in das Spiel reingehen kann, und dann erlebt man die Abenteuer selbst! Das wär doch cool“, rief er begeistert. Tom sah ihn an. Ihm wurde noch mulmiger.

„So ein Quatsch! Wie soll das denn gehen? Außerdem weiß ich nicht, ob ich das so cool fände ...“, sagte er zögernd. „Wenn man so gar nicht weiß, was passiert.“

„Glaubst du, Herr Munkel hätte uns das Spiel geschenkt, wenn es gefährlich wäre?“

Tom dachte einen Moment nach. Er konnte sich nicht vorstellen, dass Herr Munkel sie bewusst in Gefahr bringen würde. Aber was war, wenn er die

Gefahr gar nicht kannte? Der alte Mann schien nicht allzu gut über das Spiel Bescheid zu wissen. Unschlüssig stand er auf und starrte auf den Nintendo. Sie waren in einem geschlossenen Raum mit einer Tür. Er musste nur auf Start drücken ... Er nahm das Gerät wieder in die Hand und setzte sich auf das Sofa. *Jabando*. Was für ein komisches Wort. Sein Finger schwebte über dem Startknopf. Neugierde kämpfte mit Furcht. Plötzlich schob sich Jojos Hand in sein Blickfeld und hielt den Rand des Nintendos fest.

„Los, drück drauf. Dann wissen wir, was passiert!“

Tom sah kurz zu ihm rüber, dann schloss er die Augen und drückte den Knopf.

Ein leichter Stromschlag schoss durch ihre Finger und sie schrien beide erschrocken auf. Der Nintendo landete unsanft auf dem Boden. Tom und Jojo rieben sich die Finger und sahen sich mit weit aufgerissenen Augen an. Ihre Herzen hämmerten wie verrückt. Auf den ersten Blick sah der Nintendo aus wie vorher. Doch dann sah Tom, dass eine neue Anweisung auf dem oberen Bildschirm stand.

### **FOLGE DER KARTE.**

*In jedem Level führt der Kompass dich zu einem Hinweis. Nutze den Nintendo für Hilfsmittel.  
Gehe nicht ohne Bibel.  
Viel Spaß!*

Tom nahm den Nintendo vorsichtig wieder in die Hand. Nichts geschah. Er drehte ein wenig an der Steuerung, aber auch damit tat sich nichts. Er tippte mit dem Finger auf den unteren Bildschirm, ebenfalls ohne Resultat.

„Hm“, sagte er nur und sah Jojo ratlos an.

„Zeig her“, forderte Jojo und nahm ihm den Nintendo aus der Hand. Er probierte alle Knöpfe aus, aber es war sinnlos. Es passierte rein gar nichts. Enttäuscht schob er die Unterlippe vor.

„Das ist doch alles Käse. Ich geh und frag Mama, ob wir was Süßes dürfen.“ Er stand auf, ließ den Nintendo in Toms Schoß fallen und öffnete die Zimmertür. Doch anstatt hindurchzugehen, machte er einen Satz rückwärts, stolperte

und landete unsanft auf dem Hosenboden. Tom sprang im gleichen Moment auf und starrte mit weit aufgerissenem Mund auf die Tür. Beiden hatte es komplett die Sprache verschlagen, denn hinter der Tür sahen sie keinen Flur.

Hinter der Tür war plötzlich eine Wüste. Ein staubiger Pfad führte von ihrem Zimmer aus eine steinige Anhöhe hinunter. Weiter weg in der Ebene konnten sie einen breiten Fluss erkennen, um den herum alles etwas grüner war als auf dem kargen Hügel, auf dem sie sich befanden. Ein Windstoß wehte eine Staubwolke ins Zimmer und Tom fing an zu husten. Noch bevor der Hustenreiz sich gelegt hatte, packte er die Tür und schlug sie mit einem Knall zu. Dann versagten seine zitternden Knie und er saß plötzlich neben Jojo auf dem Boden.

Sie brauchten eine ganze Weile, um ihren Schrecken zu überwinden. Ohne ein Wort zu sagen, nahm Tom den Nintendo und schaltete ihn aus. Mit bebenden Fingern legte er ihn auf die Fensterbank, so vorsichtig, als könnte er jeden Moment explodieren.